

Starke und resiliente Wasserversorger

Wasserknappheit in Jordanien bekämpfen

Die Herausforderung

Jordanien zählt zu den wasserärmsten Ländern der Welt. Der Bedarf an Trinkwasser übersteigt bereits heute bei weitem die verfügbaren erneuerbaren Ressourcen. Es ist zu erwarten, dass der Klimawandel dieses Ungleichgewicht weiter verstärken wird. Prognosen zufolge werden Dürren immer häufiger auftreten und Niederschläge zunehmend unberechenbarer, wodurch verfügbares Trinkwasser knapper wird.

Der rasante Bevölkerungswachstum und mehrere Flüchtlingswellen, hohe Wasserverluste von etwa 54 Prozent, eine veraltete Infrastruktur und hohe Energiekosten fordern den Wassersektor zusätzlich heraus. Wasser und Abwasser werden nicht optimal bewirtschaftet, es gibt Gesetzes- und Regelungslücken und Umweltschutzauflagen werden unzureichend eingehalten. Die Wasserversorgung ist nur begrenzt digitalisiert und ländliche Gemeinden und Frauen sind unzureichend in Entscheidungsprozesse eingebunden. Dies bremst die Entwicklung nachhaltiger Lösungen.

Unser Ansatz

Ziel des Projekts „Starke Wasserversorger“ (Strong Water Utilities, SWU) ist es, die Akteure im jordanischen Wassersektor leistungsfähiger zu machen, um Wasserverluste und Energieverbrauch zu verringern sowie Abwasserbewirtschaftung und Trinkwasserversorgung in ländlichen Gebieten zu verbessern.

Aufbauend auf früheren von der GIZ durchgeführten Initiativen arbeitet das Projekt eng mit dem Ministerium für Wasser und Bewässerung (MWI), der jordanischen Wasserbehörde (WAJ) sowie den Wasserversorgern zusammen. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, institutionelle und operative Fähigkeiten zu verbessern – sowohl auf nationaler Ebene als auch auf Ebene der Versorger.

Das Projekt deckt fünf Handlungsbereiche ab:

Der **erste Bereich** zielt darauf ab, Verfahren und Strukturen in den zuständigen Abteilungen des Ministeriums, den Wasserunternehmen und den drei südlichen Gouvernementen zu straffen und zu vereinheitlichen, um Wasserverluste bei der Trinkwasserversorgung zu verringern.

Ziel des **zweiten Bereichs** ist, in allen Energieabteilungen der Wasserbehörde und der Wasserunternehmen Verfahren für das Energiemanagement einzuführen.

Der **dritte Bereich** konzentriert sich darauf, den Abwassersektor leistungsfähiger sowie ökologisch und technisch nachhaltiger zu machen. Abwasseraufbereitungsanlagen sollen besser betrieben und instand gehalten werden – unter anderem durch die Einführung eines technischen Nachhaltigkeitsmanagements (TSM). Außerdem fördert das Projekt die Wiederverwendung von Klärschlamm durch Verwertungsmaßnahmen.

Der **vierte Bereich** stärkt Frauengruppen aus den drei südlichen Gouvernementen, damit sie selbst über Maßnahmen verhandeln können, die die Wasserversorgung in ländlichen Gemeinden verbessern.

Der **fünfte Bereich** arbeitet daran, WAJ und die Wasserversorger in die Lage zu versetzen, Entsalzungsanlagen gut planen, bewirtschaften und betreiben zu können. Um die Menge des entsalzten Wassers zu steigern, werden Leistungskennzahlen eingeführt und Entsalzungsinfrastrukturen verbessert.

Projektname	Starke Wasserversorger (Strong Water Utilities, SWU)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Projektregion	Jordanien
Partner	Jordanische Wasserbehörde (WAJ)
Laufzeit	08/2024-07/2028



Links: Drohnenbild der Abwasseraufbereitungsanlage East Jarash

Rechts: Entsalzungsanlage Ghor Safi, Gouvernement Karak



Maha Khallaf
maha.khallaf@giz.de

Links: Elektrische Messgeräte in einer Wasseraufbereitungsanlage in Jordanien

Rechts: Undichtetes Wasserrohr in der Region Balqa.

Zentrale Erfolgsfaktoren

Der Erfolg des SWU-Projekts hängt davon ab, dass klare und einheitliche Verfahren innerhalb der WAJ, des Ministeriums für Wasser und Bewässerung und der Wasserversorger eingeführt werden, die die langfristige Nachhaltigkeit sicherstellen. Unterstützt wird dies durch digitale Tools, die die Überwachung der Fortschritte und die Berichterstattung über die Ergebnisse vereinfachen. Wenn Fachkräfte, Führungskräfte und Betreiber ihre technischen Fähigkeiten vertiefen, können sie mehr Verantwortung für Reformen übernehmen. Gleichzeitig sorgen gestärkte Rollen von Frauen und ländliche Gemeinden für eine inklusive Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

Starke Partnerschaften zwischen Regierung, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Finanzierungspartnern werden von entscheidender Bedeutung sein, um Ressourcen zu mobilisieren. Zugeleich stellt die Einhaltung technischer und ökologischer Standards sicher, dass der Sektor langfristig resilient und wirksam ist.

Geplante Wirkung in Zahlen

Das SWU-Projekt stärkt Jordaniens Wassersektor, indem Wasserverluste mittels digital integrierter Prozesse und einer verbesserten Überwachung in Mafraq und Karak um bis zu neun Prozent und in Tafileh um fünf Prozent verringert werden.

Die Energieeffizienz wird durch ein Energiemanagementsystem verbessert, das 85 Prozent des Sektorverbrauchs abdeckt. Energieeinsparmaßnahmen im Umfang von 150 Gigawattstunden werden entwickelt und zur Finanzierung eingereicht.

Auch die Abwasserbewirtschaftung wird verbessert. Es wird erwartet, dass 85 Prozent des behandelten Abwassers den nationalen Standards entsprechen werden. 25 Aufbereitungsanlagen

sollen nach dem Standard für technisches Nachhaltigkeitsmanagement (TSM) zertifiziert werden. Darüber hinaus sollen neue Investitionen dazu beitragen, dass sich die Wiederverwendung und Verwertung von Klärschlamm weiterentwickelt.

Auf Gemeindeebene werden Frauengruppen in Ma'an, Karak und Tafileh Initiativen leiten, die für sicheres Trinkwasser für 1.000 Haushalte sorgen. 80 Frauen werden an Schulungen zum Thema Wasserbewirtschaftung teilnehmen, um ihre Rolle bei der Verbesserung der Wasserversorgung in ländlichen Gebieten zu stärken. Der Ansatz wird durch NRO-Partnerschaften auch auf andere Gemeinden übertragen.

Entsalzungsanlagen erreichen 70 Prozent ihrer Ausbaugröße. Gleichzeitig steigt sich die Brackwasserentsalzung um fünf Millionen Kubikmeter im Jahr – durch Modernisierungsmaßnahmen, neue Investitionen und digitale Leistungsüberwachung.

Gesichter des Projekts

Durch eine Partnerschaft mit Hamburg Wasser und HanseWasser konnte die Miyahuna Water Company ihre Wasser- und Abwasserdienstleistungen verbessern. Gemeinsam haben die Wasserversorger Aufbereitungsverfahren optimiert, ihre Energieeffizienz gesteigert und die Überwachung der Wasserqualität gestärkt.

„Durch unsere Partnerschaft haben die Beschäftigten aller drei Versorger Fachwissen und neue Ideen durch Peer-to-Peer-Austausch erworben“, sagt Wafa Khreisat, die als zentrale Anlaufstelle in der Partnerschaft fungierte und verschiedene Komponenten beaufsichtigte.



Wafa Khreisat, Performance Monitoring Unit, Miyahuna Water

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Bildnachweis

© GIZ/Nader Al Rabadi, GIZ

Text

Maha Khallaf

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

In Zusammenarbeit mit

Jordanische Wasserbehörde (Water Authority of Jordan, WAJ)

Stand

08/2025

Design

GIZ